

PRÄSENTATION DURCH DEN GENERALOBERN

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Nun liegt die „Regel für ein apostolisches Leben“ Eurer Vereinigung vor. Ich überreiche sie Euch mit Freude als ein kostbares Geschenk, das wir vom Geist des Herrn empfangen haben, und als ein wirksames Programm für ein zeugnishaftes christliches Leben.

Zwei bedeutsame Tage unterstreichen in diesem Marienmonat die Herausgabe des Textes.

Am 9. Mai 1986, genau 110 Jahre nach dem päpstlichen Schreiben „Cum- sicuti“, mit dem Papst Pius IX. 1876 die Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter tatsächlich anerkannte, hat der Apostolische Stuhl das Approbationsdekret der vorliegenden Regel, die nach den Richtlinien des letzten Konzils neu erarbeitet wurde, herausgegeben.

Der 24. Mai 1986, das Hochfest Mariens, der Helferin der Christen, sollte nach dem Willen des Generalobern das Datum der offiziellen Verkündigung sein. Denn unter dem mütterlichen Schutz der Gottesmutter soll dieser Text dazu beitragen, die salesianische Identität der Mitglieder der Vereinigung zu vertiefen, und dafür sorgen, daß die Verbreitung und die Wirksamkeit dieser Vereinigung in allen Nationen konstant zunimmt.

Die 1. Regel des Jahres 1876 war Frucht einer seither immer wieder anerkannten Erfahrung des Gründers Don Bosco. Nach der sehr schwierigen Approbation der Konstitutionen der Gesellschaft des heiligen Franz von Sales hatte er sich mehr als 2 Jahre hindurch der Aufgabe gewidmet, mit geduldigem Wirklichkeitssinn die Regel seiner so sehr geliebten Mitarbeiter zu verfassen. In ihr beschrieb er „das Band, mit dem katholische Christen, die das wünschen, sich den Salesianern anschließen und nach gemeinsamen und dauerhaften Richtlinien arbeiten können“ (RDB).

Er zeichnete das Bild des den Salesianern angeschlossenen Christen: Jünger Christi, zutiefst überzeugt vom anspruchsvollen Wert der eigenen Taufe, entschlossen, Träger der gleichen Inspiration durch das Evangelium und des gleichen apostolischen Eifers zu werden, mit dem Don Bosco als der erste Verantwortliche eines neuen Gnadengeschenk des Heiligen Geistes sein Leben einer vielversprechenden Bewegung in der Kirche für die Jugend und das einfache Volk geschenkt hatte.

Der vorliegende Text greift die eigentliche Regel des Gründers auf, die nach dem II. Vatikanischen Konzil 1974 schon einmal neu überarbeitet und zur Erprobung vorgeschlagen wurde.

Wenn der Generalobere als Oberer der Vereinigung sie nun offiziell verkündet, gibt er ihr für heute und für die Zukunft die Echtheitsgarantie eines „Identitätsausweises“ der Salesianischen Mitarbeiter. Zugleich versichert er, daß sie in voller Treue zu Don Bosco steht und ebenso an die prophetischen Grundsätze des Konzils angepaßt ist. So ist sie eine kirchliche Antwort auf die Anfragen der Zeit.

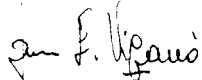
Die Regel legt das Projekt eines verpflichteten christlichen Lebens dar. Sie bestätigt als bezeichnenden Charakter der Vereinigung die tätige Liebe zugunsten der Jugend und der einfachen Volksschichten. Sie garantiert die Unverfälschtheit des „salesianischen Geistes“, der vom Evangelium her beseelt, das Leben und die Tätigkeit der Mitarbeiter durchdringt und ihm Lebendigkeit, Frische und Fruchtbarkeit vermittelt.

Don Bosco hat gesagt, daß die Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter geschaffen wurde, „um die Gleichgültigkeit, in der so viele Christen leben, abzuschütteln und die Kräfte der Liebe zu mobilisieren“ (MB 18,161).

Möge dieser Appell unseres geliebten Vaters und Gründers beitragen zum Aufrütteln der Herzen, zur Verbreitung der Vereinigung, zum Wachstum der Zahl der Mitglieder, zur Intensivierung der Ausbildung, damit sich unter den Völkern zum Wohl der Jugend die Kraft einer christlichen Liebe verbreitet, die sich in die ganz konkrete Geschichte einpaßt.

Der Heilige Geist, Pfingstgeschenk und durch alle Jahrhunderte unerschöpflicher Quell der Liebe, möge immer in der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter wirksam sein und das Herz eines jeden Mitgliedes durchdringen mit der erneuernden Kraft seiner Heiligkeit.

Rom, Pfingsten 1986



Don Egidio Viganò
Generaloberer

KONGREGATION FÜR ORDENSLEUTE UND SÄKULARINSTITUTE

Prot. Nr. 9-1 /86

DEKRET

Die Vereinigung der „Salesianischen Mitarbeiter“, deren Zentrale in Rom ist, wurde von Don Bosco gegründet und vom Apostolischen Stuhl mit dem Breve „Cum sicuti“ am 9. Mai 1876 approbiert.

Es handelt sich hier um eine öffentliche Vereinigung von Gläubigen „nach Art eines Dritten Ordens“, die an dem geistigen Erbe der Gesellschaft des Hl. Franz von Sales teilnimmt. Sie widmet sich in der Kirche einem umfangreichen Apostolat für die Jugend und das einfache Volk. Das höchste Leitungsamt in ihr hat der Generaloberer der Salesianer Don Boscos inne.

In Übereinstimmung mit den Richtlinien der Kirche im Geiste des 2. Vatikanischen Konzils hat die Vereinigung unter der Verantwortung des Generaloberen mit seinem Rat und unter Mitarbeit von Fachleuten einen erneuerten Text der „Regel für ein apostolisches Leben“ erarbeitet, der durch jenen Regeltext inspiriert wurde, den der Gründer Don Bosco einst geschrieben hatte. Dieser Text wurde dann dem Apostolischen Stuhl zur Approbation vorgelegt.

Die Kongregation für Ordensleute und Säkularinstitute approbiert und bestätigt mit diesem Dekret den Text, nachdem er sorgfältig geprüft worden ist. Dabei wurden die positive Zustimmung und auch die Änderungsbeschlüsse des Kongresses vom 15. April berücksichtigt. Grundlage hierfür ist der in italienischer Sprache verfaßte Text, den die Kongregation in ihrem Archiv aufbewahrt, nachdem alle Vorschriften des Rechts erfüllt sind.

In Erinnerung an die beispielhafte Gestalt von Mama Margherita, der ersten großen Mitarbeiterin des Oratoriums Don Boscos, wendet sich die Kongregation in ihren Gebeten an den Herrn mit der Bitte, daß alle Mitglieder der Vereinigung in ihrer Verbundenheit mit Gott und in ihrer großzügigen Teilnahme an der Sendung der Kirche im salesianischen Geist der Vorliebe für die Jugend und das einfache Volk wachsen.

Rom, am 9. Mai 1986

Vincentius Fagiolo, Sekretär

Jean Jérôme Hamer OP, Pro-Präfekt

PROMULGATIONSDEKRET

Die apostolische Kraft, die sich im Hl. Johannes Bosco unter der Anregung des Hl. Geistes und der mütterlichen Führung Mariens durch die Gründung der Gesellschaft des Hl. Franz von Sales, und zusammen mit der Hl. Maria Mazzarello durch die Gründung des Instituts der Don-Bosco-Schwestern zeigte, hat sich auf eine wunderbare Weise erweitert, als Don Bosco offiziell die „Fromme Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter“ als den dritten Zweig der Salesianischen Familie ins Leben rief (vgl. Neue Satzungen/ 1974, S. 5).

In den ersten Satzungen wies der Gründer mit klaren Worten die Art und Weise der salesianischen Mitarbeit an der Sendung der Kirche in der Welt, die entsprechenden besonderen Verpflichtungen und die geistlichen Vorteile, auf.

Die Sehnsucht nach einer vertieften Erneuerung, die durch das 2. Vatikanische Konzil angeregt und durch die Vertiefung des Gründercharismas auf den später folgenden Generalkapiteln der Salesianer Don Boscos und der Don-Bosco-Schwestern weitergeführt wurde, machte „das Verlangen einsichtig, die Satzungen Don Boscos (für die Mitarbeiter) an die Forderungen des 2. Vatikanischen Konzils anzupassen, ohne die ununterbrochene Treue zu den Gedanken und zum Willen unseres Stifters zu vernachlässigen“ (NS/1974, S. 5). Die Neuen Satzungen, Frucht eines aufmerksamen und fleißigen Bemühens, auf sich genommen in großer Liebe, besonders von den Mitarbeitern, wurden „ad experimentum“ vom damaligen verdienstvollen Generalobern Don Luigi Ricceri am 14. April 1974 promulgiert. Dazu kam später die "Vereinbarung zwischen den Salesianern und Don-Bosco-Schwestern für die Animation der Mitarbeiter" (Amtsblatt Nr. 278, S. 59-64).

Die Veröffentlichung des Codex Juris Canonici am 25. Januar 1983 (zusammen mit der endgültigen Approbation der Regeln und Satzungen der Salesianer Don Boscos und der Don-Bosco-Schwestern), verlangte dringend die Überprüfung der Neuen Satzungen und zugleich eine neue Definition der frommen Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter im kirchenrechtlichen Sinn, sowie die Beendigung der Zeit „ad experimentum“.

Daraufhin begannen die Verantwortlichen mit der Bewußtseinsbildung aller Salesianischen Mitarbeiter in der ganzen Welt. Nach und nach ging man dann an die nicht mühelose Arbeit des Entwurfs einer neuen Regel in der Absicht, die Gedanken und das Vorhaben des Gründers entsprechend den apostolischen Vorschriften in einer modernen Sprache zum Ausdruck zu bringen. Erwähnt werden muß hier besonders der 2. Weltkongreß der Salesianischen Mitarbeiter vom 28. Oktober bis zum 4. November 1985 in Rom, der qualifizierte Hinweise für die Neubearbeitung gab.

Die abschließende redaktionelle Arbeit hat eine eigens dazu bestellte Kommission durchgeführt, während der Generaloberer in Zusammenarbeit mit dem Generalrat der Salesianischen Kongregation die ihm zustehende Aufgabe der letzten Revision vornahm, um so den Text mit dem ursprünglichen Gedanken Don Boscos bei der Gründung der Mitarbeiter in Einklang zu bringen. Der auf diese Weise angefertigte Text wurde dem Apostolischen Stuhl übergeben, mit dem anschließend ein fruchtbarer Dialog entstand. Nachdem die Bemerkungen der eigens dazu bestimmten Konsultoren geprüft und deren Hinweise in den Text eingearbeitet waren, wurde in einer

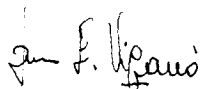
Zusammenkunft der zuständigen päpstlichen Stelle eine positive Beurteilung gegeben. So fand die offizielle Approbation mit Dekret vom 9. Mai 1986 statt.

In ihm wird in passender Ausdrucksweise in erster Linie klar ausgedrückt, daß es sich bei den Salesianischen Mitarbeitern um „eine öffentliche Vereinigung von Gläubigen nach Art eines Dritten Ordens handelt, die an dem geistigen Erbe der Gesellschaft des HI. Franz von Sales teilnimmt. Sie widmet sich in der Kirche einem umfangreichen Apostolat für die Jugend und das einfache Volk" (Kongregation für die Ordensleute und Säkularinstitute: Dekret „L'Associazione" vom 9.5.1986). Auf diese Weise wird festgelegt, daß zwischen der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter und der Kirche eine innere lebendige Gemeinschaft besteht. Die Vereinigung handelt in der Tat in ihrem Namen und im Hinblick auf ihr Gemeinwohl (CIC 116, § 1), und dies durch die Teilnahme am geistigen Erbe der Gesellschaft des HI. Franz von Sales, für die sie als Gruppe der Salesianischen Familie „Trägerin der gemeinsam salesianischen Berufung und mitverantwortlich für die Lebensfähigkeit des Werkes Don Boscos in der Welt" ist. (RAL Art. 5)

Deshalb veröffentliche ich mit der mir zustehenden Vollmacht als der oberste Leiter (RAL Art. 23/1) offiziell die „Regel für ein apostolisches Leben" der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter während der Feierlichkeiten am Fest Mariens, der Helferin der Christen, "die in besonderer Weise die Salesianische Familie führt" (RAL Art. 35/1). Ich bestimme zugleich, daß die Regel nach den Normen des allgemeinen Rechts in Kraft tritt.

Das Datum dieses feierlichen Aktes ist gewiß bedeutungsvoll und sehr wichtig. Der HI. Vater Johannes Paul II. hat sich an die Mitglieder des Weltkongresses, die Vertreter der Salesianischen Mitarbeiter aus aller Welt, mit der Aufforderung gewandt, „die Anregungen und mütterlichen Eingebungen Mariens, der Helferin der Christen, eurer besonderen und mächtigen Patronin" wirksam werden zu lassen (Akte und Dokumente S. 142). Mögen deshalb die Mitarbeiter mit kindlichem Vertrauen aus den Händen Mariens diese „Regel für ein apostolisches Leben" empfangen. Das Zeugnis der in ihr enthaltenen evangelischen Werte sei ihnen Freude und eine Garantie für den täglichen Schutz der fürsorglichen Mutter der Kirche.

Turin, am 24. Mai 1986, dem Fest Mariens, der Helferin der Christen.



Don Egidio Viganò Generaloberer

Abkürzungen

1. Die Heilige Schrift

Zitation und Abkürzungen entsprechen der Einheitsübersetzung

2. Dokumente der Kirche

- CIC = Codex Juris Canonici - Rechtsbuch der Kirche
- GE = Gravissimum Educationis: 2. Vatikanum, Erklärung über die christliche Erziehung
- GS = Gaudium et Spes: 2. Vatikanum, Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute.
- LG = Lumen Gentium: 2. Vatikanum, Dogmatische Konstitution über die Kirche

3. Salesianische Quellen

- MB = Memorie Biografiche, 19-bändige Lebensbeschreibung Don Boscos.
RDB = Regolamento di Don Bosco per i Cooperatori: Die von Don Bosco 1876 verfaßte Regel für die Salesianischen Mitarbeiter
NR = Nuovo Regolamento, der 1974 erstellte erste Entwurf der Neuen Mitarbeiter regel.

4. Andere Abkürzungen

- SDB = Salesianer Don Boscos
FMA = Figlie di Maria Ausiliatrice: Töchter Mariens, der Hilfe der Christen oder Don-Bosco-Schwestern
SMDB = Salesianische Mitarbeiter Don Boscos
RAL = Regel für ein apostolisches Leben

VORWORT

"Das Werk der Mitarbeiter wird sich in allen Ländern und über die ganze Christenheit ausbreiten. Die Hand des Herrn wird es stützen. Die Mitarbeiter werden es sein, die sich für den katholischen Geist einsetzen. Es mag ein utopischer Traum von mir sein, doch glaube ich fest daran!"

(Don Bosco, MB XVIII, 161).

1 Die salesianischen Mitarbeiter versuchen im Sinne Don Boscos nach dem Evangelium zu leben. Die Vereinigung begann, als Don Bosco Laienchristen, Männer und Frauen und den Diözesanklerus einlud, „mitzuarbeiten“ an seiner Aufgabe, die Jugendlichen zu retten, besonders die bedürftigen und vernachlässigten¹.

2 Schon im Jahre 1850 dachte Don Bosco daran, die Mitarbeiter seines Werkes in einer Vereinigung zusammenzuschließen².

Im Jahre 1876 stellte er für sie in seinem „Regolamento“ ein klares und bestimmtes Lebensprogramm auf. Er hat es selbst verfaßt und es wurde von der Kirche später approbiert³.

Seit dieser Zeit sind die Mitarbeiter mit der Salesianischen Kongregation „verbunden“⁴, haben an ihrem Apostolat mitgewirkt und sich sehr rasch über die ganze Welt ausgebreitet.

3 Der vorliegende, überarbeitete Text gibt Auskunft über das Lebensprogramm für Mitarbeiter und die Statuten der Vereinigung. Er bietet einen sicheren Weg der Heiligung durch Apostolat in der Kirche und in der Welt von heute.

KAPITEL I

DIE SALESIANISCHEN MITARBEITER IN DER KIRCHE

¹ vgl. *RDB* Vorwort

² vgl. Pius IX., Erlaß vom 28.9.1850; MB IV, 93-94; XI, 85

Msgr. Frasoni, Dekret vom 31.3.1852: MB IV, 378-379; XI, 85

³ Msgr. Magnasco, Dekret vom 15.12.1877 und Erlaß vom 22.12.1877; MB XIII.604

⁴ *RDB*, Vorwort und Kap. IV

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, daß ihr euch aufmacht und Frucht bringt und daß eure Frucht bleibt“ (Joh 15, 16).

1 DER GRÜNDER: EIN MANN VON GOTT GESANDT

1 Der Heilige Geist erweckte unter der mütterlichen Mithilfe Mariens den hl. Johannes Bosco, sich für das Heil der Jugend, „dieses so empfindsamen und wertvollen Teils der menschlichen Gesellschaft“⁵, einzusetzen. Er gab ihm das Herz eines Vaters und Lehrers, fähig zu rückhaltloser Hingabe, und machte ihn mit einer Erziehungsmethode bekannt, die ganz durchdrungen ist von der Liebe des guten Hirten.

2 Um dieses Werk weiterzuführen und auszubreiten, leitete ihn der Heilige Geist an, verschiedene Helfer für das Apostolat zu gewinnen, unter ihnen die Salesianischen Mitarbeiter. Don Bosco war überzeugt, daß „schwache Kräfte stark werden, wenn sie sich vereinen“⁶. Er wollte sie innerhalb kurzer Zeit zu einer „frommen Gesellschaft“ zusammenfassen, die später Vereinigung genannt wurde. Die Kirche hat mit ihrer Approbation die Echtheit des Geistes nach dem Evangelium anerkannt⁷.

2 DER MITARBEITER, EIN BERUFENER CHRIST

1 Den Christen stehen viele Wege offen, ihr Leben als Getaufte und Gefirmte zu gestalten. Einige fühlen sich durch den Heiligen Geist von der Persönlichkeit Don Boscos angesprochen und wollen mit ihm zusammenarbeiten, dabei aber in ihrem Lebensstand bleiben.

2 Sich als Mitarbeiter einsetzen, bedeutet Antwort geben auf die salesianische Berufung und heißt, auf eine bestimmte Art nach dem Evangelium leben und sich beteiligen an der Sendung der Kirche. Eine Gabe und ihre freie Annahme bestimmen so das Wesen des Mitarbeiters.

Bei der Verwirklichung seiner Aufgaben stützt sich der Mitarbeiter auf die Treue dessen, der ihn berufen hat⁸.

3 Diesen Weg können Christen aus jeder kulturellen und sozialen Schicht gehen.

3 EIN WAHRER SALESIANER IN DER WELT⁹

Der Mitarbeiter ist ein katholischer Christ, der seinen Glauben lebt und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten im Sinne Don Boscos apostolisch tätig ist:

- Er setzt sich brüderlich für die gemeinsame Aufgabe¹⁰ zum Wohl der Jugend und des Volkes ein.
- Er lebt in engem Kontakt mit den anderen Gliedern der Salesianischen Familie.
- Er arbeitet für das Wohl der Kirche und der Gesellschaft.
- Das leistet er entsprechend seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten.

4 EINE BERUFUNG: ZWEI ARTEN, SIE ZU LEBEN

1 Nach den Vorstellungen Don Boscos ist die Vereinigung der Mitarbeiter offen für Laien und für den Diözesanklerus.

2 Der Laie erfüllt seine Aufgabe als Salesianischer Mitarbeiter Don Boscos in den täglichen Anforderungen des Lebens und der Arbeit mit Taktgefühl im Salesianischen Geist und wirkt so auf seine Umgebung.

⁵ MB II,45; vgl. MB VII, 291

⁶ RDB I

⁷ Pius IX, Breve „Cum sicuti“ (9. Mai 1876); MB XI, 77. 546-547.

⁸ vgl. 1 Kor 1,9; 1 Thess 5, 21

⁹ vgl. *Besonderes Generalkapitel der SDB, Nr. 730 und 739*

¹⁰ vgl. RDB IV

3 Diözesanpriester und -diakone lassen sich in der Ausübung ihres Amtes von Don Bosco leiten, dem hervorragenden Vorbild priesterlichen Lebens. Bei ihren pastoralen Aufgaben berücksichtigen sie besonders die Jugendlichen und das einfache Volk. So arbeiten sie zum Wohl der Kirche¹¹.

5 DIE VEREINIGUNG IN DER SALESIANISCHEN FAMILIE

1 Die Vereinigung der Mitarbeiter ist eine Gruppe innerhalb der Salesianischen Familie. Zusammen mit der Gesellschaft des hl. Franz von Sales (SDB - Salesianer Don Boscos), dem Institut der Töchter Mariens, der Helferin der Christen (FMA - Don-Bosco-Schwester) und anderen offiziell anerkannten Gruppen¹², ist sie Trägerin der gemeinsamen salesianischen Berufung und mitverantwortlich für die Lebensfähigkeit des Werkes Don Boscos in der Welt. Sie bereichert die Arbeit innerhalb der Salesianischen Familie aufgrund ihrer Aufgabe in der Welt, berücksichtigt aber dabei die Identität und Eigenständigkeit jeder anderen Gruppe.

Sie lebt in engem Kontakt mit der Salesianischen Gesellschaft, die nach dem Willen des Stifters in der Salesianischen Familie die Hauptverantwortung trägt.

6 DER KIRCHLICHE CHARAKTER DER VEREINIGUNG

1 Die „Vereinigung der salesianischen Mitarbeiter Don Boscos“ ist in der Kirche durch den Apostolischen Stuhl anerkannt¹³ als öffentliche Vereinigung von Gläubigen und sie nimmt teil an den geistlichen Gütern der Gesellschaft des hl. Franz von Sales¹⁴.

Die Mitglieder

- arbeiten tatkräftig für die gemeinsame Aufgabe im Namen der Kirche,
- sind mit der Salesianischen Kongregation unter der Leitung des Generalobern verbunden,
- stehen treu zu den Bischöfen und arbeiten zusammen mit den anderen Kräften in der Kirche¹⁵.

2 Die Vereinigung der salesianischen Mitarbeiter besitzt den Status einer öffentlich-kirchenrechtlich juristischen Person¹⁶ und hat ihren Hauptsitz in Rom.

¹¹ vgl. CIC can. 278

¹² vgl. Amtsblatt des Obernrates 304, S.57-61

¹³ Pius IX., Breve „Cum sicuti“ vom 9. Mai 1876; MB XI, 77, 546

¹⁴ vgl. CIC, can 301,3 und 303

¹⁵ vgl. CIC, can. 311; 312-320

¹⁶ vgl. CIC, can. 313

KAPITEL II

DIE APOSTOLISCHE AUFGABE

„Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Mt 5, 13-16).

7 APOSTOLAT IN DER WELT

Nach der Absicht Don Boscos¹⁷ verwirklicht der Mitarbeiter sein Apostolat in erster Linie bei der Verrichtung seiner täglichen Aufgaben. Er will Jesus Christus nachfolgen, der voll und ganz Mensch war und vom Vater gesandt wurde, den Menschen in der Welt zu dienen¹⁸. Deshalb versucht er im alltäglichen Leben das Ideal des Evangeliums zu verwirklichen: die Liebe zu Gott und zum Mitmenschen. Dies tut er im salesianischen Geist und schenkt der bedürftigen Jugend besondere Aufmerksamkeit.

8 IN DER FAMILIE

Jeder Mitarbeiter ist sich der Werte der Familie bewußt und bildet mit seinen Angehörigen eine Hauskirche¹⁹; er fördert unter den Seinen das Wachstum in menschlicher und christlicher Hinsicht im Gespräch, in gegenseitigem Wohlwollen und gemeinsamem Gebet. Er kümmert sich um die verwandtschaftlichen Beziehungen, besonders zu den Jüngeren und Älteren. Er ist großzügig und gastfreundlich, unterstützt alle, die Hilfe brauchen, und ist offen für die Zusammenarbeit mit anderen Familien²⁰.

9 IN DER EHE

Der verheiratete Mitarbeiter findet im Sakrament der Ehe die Kraft, seine Aufgabe als Ehegatte und Vater oder Mutter mit Freude zu erfüllen:

- Als „Zeuge des Glaubens“²¹ müht er sich um eine innige eheliche Gemeinschaft.
- Als „Mitarbeiter mit der Liebe des Schöpfergottes“²² fühlt er sich verantwortlich und ist großzügig bereit, Leben anzunehmen und weiterzugeben.
- Im Bewußtsein, daß die Eltern „die ersten und wichtigsten Erzieher ihrer Kinder sind“²³, ist er durch sein Wort und Beispiel um ihre gesamt menschliche Formung bemüht; dies nach der Methode der Güte, die das „Präventivsystem“ kennzeichnet. Er hilft ihnen, die eigene Berufung zu entdecken und ihr zu folgen, indem er sie anleitet zu apostolischer Tätigkeit.

An diese Aufgabe denkt er schon während der Zeit seiner Verlobung. Der verlobte Mitarbeiter ist sich der Bedeutung dieser Zeit bewußt, arbeitet ernsthaft daran, menschlich und christlich reifer zu werden. Dadurch gibt er innerhalb der Gemeinschaft ein besonderes Zeugnis.

¹⁷ vgl. Generalkapitel 1877; MB XIII, 605-606

¹⁸ vgl. Vat. II, GS 45

¹⁹ Vat. II, LG 11

²⁰ vgl. RDB III

²¹ vgl. Vat. II, LG 35

²² vgl. I. Vat. II, GS 50

²³ Vat. II, GE 3

10 IM LEBENS- UND ARBEITSBEREICH

Bei der Arbeit, beim Studium und in der Freizeit führt der Mitarbeiter Gottes Schöpfung weiter und legt Zeugnis ab für Christus:

- durch Ehrlichkeit, Fleiß und ein glaubwürdiges Leben,
- durch eine verantwortungsbewußte und den immer neuen Erfordernissen entsprechende Berufsausbildung und -auffassung,
- durch brüderliches Mitfühlen in Freud und Leid des Mitmenschen und Eingehen auf seine gerechten Wünsche,
- durch großzügige Hilfsbereitschaft und Offenheit für den Dienst am Nächsten, entsprechend den jeweiligen Erfordernissen

11 IN DER SOZIALEN WIRKLICHKEIT

1 Getreu dem Evangelium und der Lehre der Kirche

- bildet sich der Mitarbeiter ein waches Gewissen und nimmt verantwortungsbewußt am sozialen Leben in den Bereichen der Kultur, der Wirtschaft und der Politik teil,
- wendet er sich gegen alles, was Ungerechtigkeit und Unterdrückung, soziale Abseitsstellung und Gewalt hervorruft oder fördert, und setzt sich mutig für die Beseitigung der Ursachen ein,
- bemüht er sich, Denk- und Verhaltensweisen, Gesetze und Strukturen in seinem Lebens- und Arbeitsbereich zu verbessern, um sie den Forderungen des Evangeliums nach Freiheit, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit anzupassen,
- tritt er, um seinem Einsatz eine größere Wirkung zu verschaffen, je nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten den kulturellen, gewerkschaftlichen und gesellschaftspolitischen Gliederungen bei.

2 Die Vereinigung selbst hält sich aus aller Parteipolitik heraus aufgrund ihres kirchlichen Charakters und nach dem Willen Don Boscos. Dennoch setzt sie sich nach den Weisungen der Ortskirche mutig dafür ein, menschliche und christliche Werte zu fördern und zu verteidigen. Sie klärt auf und ermuntert die einzelnen Mitarbeiter, den eigenen Pflichten innerhalb der Gesellschaft verantwortungsvoll nachzukommen. Durch geeignete Mitarbeiter wirkt sie mit in Werken des Apostolates und in Unternehmungen, die sich vor allem dem Dienst an der Jugend und Familie widmen, die sich für die Völker in den Entwicklungsländern und für die Förderung von Gerechtigkeit und Frieden einsetzen.

12 ZEUGNIS IM GEISTE DER SELIGPREISUNGEN

Der vom Geist der Seligpreisungen²⁴ geprägte persönliche Lebensstil des Mitarbeiters schließt auch die Verpflichtung ein, das Evangelium in die Kultur und das gesellschaftliche Leben hineinzutragen.

- Deshalb macht der Mitarbeiter Gebrauch von seiner Freiheit im Einklang mit dem Schöpfungsplan Gottes, der ihn den Wert und die Eigenständigkeit der weltlichen Dinge schätzen lehrt, die immer dem Menschen zu dienen haben.
- Im Geist evangelischer Armut lebt er einfach und bescheiden, ist großherzig bereit zu teilen, rühmt sich nicht seines Besitzes²⁵ und denkt aus christlicher Sicht an das Gemeinwohl.

²⁴ vgl. Vat. II, GS 72

- Deshalb gestaltet er seine Sexualität nach dem Evangelium, das ihn, ob unverheiratet oder verheiratet, feinfühlig macht und zu einem ehrbaren und frohen Leben führt, indessen Mittelpunkt die Liebe steht.
- Er bezeugt in einer leistungsorientierten, aggressiven und zerstrittenen Welt den Vorrang des Geistes und glaubt an den Wert des Lebens. Er ist überzeugt, daß die Gewaltlosigkeit die Grundlage des Friedens ist und daß Vergebenkönnen die Brüderlichkeit fördert.

13 BEVORZUGTE ZIELGRUPPEN

1 „Den salesianischen Mitarbeitern“, so versichert Don Bosco, „kommt dieselbe Aufgabe zu wie der Kongregation des hl. Franz von Sales, der sie angegliedert sein wollen“²⁶.

Deshalb schenken die Mitarbeiter bei der Entfaltung des apostolischen Einsatzes den Jugendlichen ihre besondere Aufmerksamkeit, und zwar

- den Bedürftigen und Vernachlässigten, den Opfern jeder Form von Ausgestoßensein aus der Gesellschaft,
- denen, die in die schwierige Welt der Arbeit eintreten,
- allen, die Hoffnung geben, zu einem besonderen Apostolat berufen zu sein, (als Laienchrist, Ordenschrist oder Priester).

2 Sie bemühen sich außerdem, die Familie als das Fundament der Gesellschaft und der Kirche zu fördern, den einfachen Volksschichten beizustehen und sie im Geiste des Evangeliums zu unterweisen, die Missionstätigkeit bei den Völkern, die das Evangelium noch nicht kennen, und bei den jungen Kirchen zu unterstützen.

14 AUFGABE CHRISTLICHER ERZIEHUNG

1 Der Mitarbeiter setzt sich überall ein für die Erziehung und die Verkündigung des Evangeliums²⁷. Don Bosco drückte das so aus: „Gute Staatsbürger heranbilden, gute Christen und schließlich glückliche Bewohner des Himmels“²⁸. Der Mitarbeiter ist überzeugt, daß er selbst immer unterwegs ist, menschlich und christlich reifer zu werden.

2 Er teilt mit den Jugendlichen die Freude über die echten Werte wie Wahrheit, Freiheit, Gerechtigkeit, den Sinn für das Gemeinwohl und den Dienst am Mitmenschen.

3 Durch den Glauben und die Sakramente führt er die Jugendlichen zur Begegnung mit dem auferstandenen Christus, damit sie in ihm den Sinn ihres Lebens erkennen und als neue Menschen

heranwachsen²⁹.

Er arbeitet mit ihnen zusammen, damit sie erkennen in welcher Form sie persönlich berufen sind, an der Sendung der Kirche und der Erneuerung der Gesellschaft mitzuwirken.

15 DIE METHODE DER GÜTE

In der Erziehung wendet der Mitarbeiter die Methode der Güte an, die Don Bosco seinen Söhnen hinterlassen hat: das Präventivsystem (von Don Bosco für seine Erziehungsmethode gewählte Bezeichnung). Als Frucht der pastoralen Liebe „stützt es sich ganz auf die Vernunft, die Religion und die Liebenswürdigkeit“³⁰:

- Der Salesianische Mitarbeiter versucht zu überzeugen, statt zu befehlen, spricht alle guten Fähigkeiten im Menschen an und regt zu immer größerer Selbstverantwortung an.

²⁵ vgl. RDB VIII, 1

²⁶ RDB IV

²⁷ vgl. Amtsblatt des Generalrates Nr. 290

²⁸ RDB Vorwort

²⁹ vgl. Eph 4, 24; Kol 3, 10; vgl. auch Vat. II, GS 41

³⁰ DB, Il sistema preventivo nell'educazione della gioventù, 1877,I

- Er glaubt an das „unsichtbare Wirken der Gnade im Herzen eines jeden Menschen“³¹ und an den erzieherischen Wert der Glaubenserfahrung.
- Er ist überzeugt von der verändernden Kraft der Liebe, sucht das Herz zu gewinnen und dadurch Gegenliebe zu wecken³².

16 TYPISCHE TÄTIGKEITEN

1 Die Mitarbeiter sind offen für alle Formen des Apostolates. Nach Don Bosco bevorzugen sie jedoch: die religiöse Unterweisung³³ (17) und die christliche Erziehung,

- die Förderung von Gruppen und Bewegungen unter der Jugend und innerhalb der Familien,
- die Mitarbeit in Schulungs- und Erziehungszentren,
- die Hilfe für die Bedürftigen,
- die Aufgaben der sozialen Kommunikation, die Kultur schaffen und dem Volk Lebenshilfen anbieten³⁴,
- die Förderung der geistlichen Berufe³⁵ und die Verbreitung der eigenen Vereinigung,
- die Missionsarbeit und die Mitarbeit beim ökumenischen Dialog.

Darüber hinaus sind die Mitarbeiter auch für neue Initiativen offen, die erforderlich werden.

2 Der Mitarbeiter unterstützt sein Apostolat auf wirksame Weise durch Gebet und materielle Mittel und ermutigt dazu auch andere. Auch seine eigenen Leiden und Schwächen stellt er in den Dienst des Apostolates³⁶.

17 ARBEITSBEREICHE

Einen guten Teil seiner Arbeit leistet der Salesianische Mitarbeiter in jenen Strukturen, in denen sich für ihn als „Salesianer in der Welt“ die größeren Einsatzmöglichkeiten bieten:

- im privaten, kulturellen, gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Bereich, insbesondere wenn sie starken Einfluß haben auf die Erziehung der Jugend und das Leben der Familie,
- im kirchlichen Bereich durch verantwortungsvolle Zusammenarbeit „mit den Bischöfen und Pfarrern“³⁷, besonders in der Pfarrgemeinde,
- in den von den Salesianern Don Boscos, den Don-Bosco-Schwestern oder von anderen Gruppen der Salesianischen Familie betreuten Einrichtungen, insbesondere in den Oratorien, den Jugendzentren und in den Schulen.

18 SOLIDARISCH MIT DER ORTSKIRCHE

1 Die apostolische Arbeit der Mitarbeiter ist kirchliches Tun. Durch persönliches Zeugnis und verschiedenartige Tätigkeiten des Apostolates leisten sie ihren Beitrag für das Leben der eigenen Kirche in Diözese und Pfarrei, für den Aufbau einer Gemeinschaft des Glaubens, des Gebetes, der brüderlichen Liebe und des missionarischen Einsatzes.

³¹ Vat. II, GS 22, 5

³² vgl. DB, Brief vom 10. Mai 1884, in MB XVII, 111

³³ vgl. RDB, IV, 1

³⁴ vgl. RDB, IV, 3

³⁵ vgl. RDB, IV, 2

³⁶ vgl. RDB, IV, 4-5

³⁷ MB XVII, 25; vgl. CIC, can. 305

2 Nach dem Vorbild Don Boscos fördern sie die Liebe und Treue zum HI. Vater und zu den Bischöfen - und setzen sich ein für ihr Lehramt und ihre pastoralen Weisungen. Ihre Beziehungen zu den Pfarrern und Priestern, den Ordensleuten und den anderen Laienchristen sind geprägt durch ein inniges Zusammengehörigkeitsgefühl und vom Geist wirksamer Teilnahme an den pastoralen Aufgaben, insbesondere wenn es die Jugendlichen, das einfache Volk und die geistlichen Berufe betrifft.

Der von der Kirche zu einem Dienst berufene Mitarbeiter übt diesen in großherziger Opferbereitschaft aus.

KAPITEL III GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENARBEIT

„Ich, der ich um des Herrn willen im Gefängnis bin, ermahne euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an euch erging. Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe, und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch den Frieden, der euch zusammenhält.“

(Eph 4,1-3)

19 BRÜDER UND SCHWESTERN IN DON BOSCO

1 Die gemeinsame Berufung und die Zugehörigkeit zur selben Vereinigung machen die Mitarbeiter geistig zu Brüdern und Schwestern. „Ein Herz und eine Seele“³⁸ (1) leben sie, verbunden durch den Geist Don Boscos in brüderlicher Gemeinschaft.

2 Alle nehmen mit Freude am „Leben der Familie“ in der Vereinigung teil, um sich kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen, über Pläne des Apostolats zu reden und gemeinsam Fortschritte zu machen.

3 Sie leisten einander auch geistliche Hilfe, besonders durch das Gebet. Sie sind verbunden mit den verstorbenen Brüdern und Schwestern, beten für sie und führen getreu ihre Aufgabe weiter³⁹.

20 MITVERANTWORTLICH FÜR GEMEINSAME AUFGABEN

1 Jeder Mitarbeiter fühlt sich verantwortlich für die gemeinsame Aufgabe und arbeitet, je nach Fähigkeit und Möglichkeit, mit. Er beteiligt sich aktiv an den Sitzungen für Planung, Durchführung und Überprüfung der verschiedenen Beschlüsse und an der Wahl des Vorstandes.

2 Die Aufgaben werden auf allen Ebenen nach den Prinzipien der Gemeinsamkeit und Mitverantwortung als brüderlicher Dienst ausgeführt.

3 Je nach Situation und Aufgabe leistet jeder für die Vereinigung seinen eigenen Beitrag:

- Die Erwachsenen und älteren Mitarbeiter tun dies mit ihrer reichen Erfahrung und bewährten Treue.
- Die jungen Mitarbeiter leisten ihren Beitrag für die gemeinsame Aufgabe mit der dynamischen Kraft der neuen Generation, mit ihrem Gespür für das Neue und mit ihrer Einsatzfreude.
- Kranke Mitarbeiter und jene, denen eine Teilnahme am Apostolat aus anderen Gründen nicht möglich ist, machen es durch ihr Gebet und Opfer fruchtbar.

³⁸ vgl. RDB I

³⁹ vgl. RDB V, 7 und VII, 4-5

- Die Priester und Diakone, deren Zugehörigkeit zur Vereinigung äußerst wertvoll ist, leisten in der Ausübung ihres Amtes besonders bei der geistlichen Formung und Führung eine große Hilfe.

21 FINANZIELLE MITVERANTWORTUNG

Der Sinn für Zusammengehörigkeit und Mitverantwortung berücksichtigt auch den wirtschaftlichen Gesichtspunkt.

Der Mitarbeiter unterstützt die Vereinigung mit freiwilligen Beiträgen; jedes Ortszentrum übermittelt außerdem über den Provinzrat auch dem Generalobern finanzielle Hilfe für die dringenden Bedürfnisse innerhalb des großen salesianischen Aufgabenbereiches⁴⁰ (3).

22 TEILNAHME AM LEBEN DER SALESIANISCHEN FAMILIE

1 Der Mitarbeiter pflegt die brüderliche Verbindung und die Zusammenarbeit mit den anderen Gruppen und Gliedern der Salesianischen Familie durch Sichkennnenlernen und Informieren, gegenseitige geistliche Hilfe und durch Beteiligung an den gemeinsamen apostolischen Aufgaben⁴¹. Um das zu erreichen, bemüht er sich, neue Initiativen zu entwickeln, die das salesianische Leben und den Dienst an der Kirche fruchtbarer machen.

2 Er ist bereit, sich auf verschiedenen Ebenen und in geeigneter Weise am Gedankenaustausch und an der Zusammenarbeit zu beteiligen nach Absprache mit den Verantwortlichen der verschiedenen Gruppen der Salesianischen Familie.

23 DER GENERALOBERE

1 Der Generalobere der Gesellschaft des hl. Franz von Sales ist der Nachfolger Don Boscos. Durch den ausdrücklichen Willen des Stifters⁴² (5) ist er der Obere der Vereinigung und übt das höchste Leitungsamt aus. Er garantiert die Treue zu den Vorstellungen des Stifters und bemüht sich um die Weiterentwicklung der Vereinigung. In Zusammenarbeit mit dem Generalrat für die Salesianische Familie kümmert er sich um die innere Einheit der Vereinigung und die Zusammenarbeit mit den anderen Gruppen der Salesianischen Familie.

2 Bei der Ausübung seines Amtes bedient er sich des Weltrates der Mitarbeiter, besonders um die gesamte Vereinigung zu fördern und die Pläne für Bildung und Apostolat aufeinander abzustimmen.

3 Auf örtlicher Ebene vertreten die Provinziale im Rahmen ihrer Verantwortung in der Gesellschaft des hl. Franz von Sales den Generalobern und garantieren in Zusammenarbeit mit den Direktoren vor allem die Einheit und Zusammengehörigkeit. Sie sorgen für die geistliche Förderung der Zentren und beziehen ihre eigenen religiösen Gemeinschaften mit ein in die Verpflichtung für diesen Dienst⁴³.

24 BESONDERE VERBUNDENHEIT MIT DER SALESIANISCHEN KONGREGATION

⁴⁰ vgl. RDB VI, 2.3.4

⁴¹ vgl. RDB VI, 1

⁴² Der Obere der Kongregation ist auch der Obere dieser Vereinigung (RDB V,3)

⁴³ vgl. Satzungen SDB 36

1 Die Vereinigung findet in der Salesianischen Kongregation ein „sicheres und festes Band der Einheit“⁴⁴. Die Beziehungen zu ihr spielen sich in einer Atmosphäre brüderlichen und gegenseitigen Vertrauens ab⁴⁵. Jede Salesianische Gemeinschaft, ob auf Provinz oder auf Ortsebene, fühlt sich verpflichtet, die Vereinigung „zu unterstützen und zu fördern“, beizutragen zur Bildung ihrer Mitglieder, ihren Lebensentwurf kennenzulernen und weiterzuentwickeln⁴⁶.

2 Es ist der ausgesprochene Wille der Mitarbeiter, die Beziehungen zur Salesianischen Kongregation aufrechtzuerhalten und zu vertiefen. Besonders dem Generalobern begegnen sie mit aufrichtiger Ehrerbietung und befolgen in Treue seine Anweisungen.

25 MIT DEN ANDEREN GRUPPEN DER SALESIANISCHEN FAMILIE VERBUNDEN

1 Ein besonderes Verhältnis verbindet die Mitarbeiter mit den Don-Bosco-Schwestern, die durch ihre Delegierten die einzelnen Zentren betreuen, die ihren Werken angeschlossen sind. Diese Betreuung ist ähnlich wie bei den Delegierten der Salesianer und ist geregelt durch eine Vereinbarung zwischen dem Generalobern und der Generaloberin der Don-Bosco-Schwestern.

2 Die Mitarbeiter fühlen sich auch anderen Gruppen der Salesianischen Familie verbunden, besonders den Ehemaligen und den Volontarie di Don Bosco (Freiwillige Helferinnen Don Boscos)⁴⁷. Sie sind offen für jede Art der Zusammenarbeit mit ihnen.

KAPITEL IV

DER SALESIANISCHE GEIST

„Was ihr gelernt und angenommen, gehört und an mir gesehen habt, das tut! Und der Gott des Friedens wird mit euch sein“ (Phil 4, 9).

26 EIN KOSTBARES ERBE

Vom Heiligen Geist angeleitet, hat Don Bosco den Gliedern seiner Familie einen eigenen Stil des Lebens und Handelns vorgelebt und hinterlassen: den Salesianischen Geist.

Es handelt sich um eine besondere, auf dem Evangelium beruhende Erfahrung, die das Leben und Wirken in der Welt, die Beziehungen zu den Mitmenschen und zu Gott entscheidend prägt. Sie hat ihren Ursprung im Herzen Jesu, wird lebendig erhalten durch apostolischen Eifer und Gebet, durchdringt das ganze Leben und macht es zu einem Zeugnis der Liebe.

Der Mitarbeiter nimmt diesen Geist als Geschenk des Herrn an die Kirche entgegen und läßt ihn bei seiner Aufgabe in der Welt wirksam werden.

27 EINE ERFAHRUNG GELEBTEN GLAUBENS

1 Der Mitarbeiter nimmt teil an der geistlichen Erfahrung Don Boscos, die er besonders intensiv unter den Jugendlichen des ersten Oratoriums in Valdocco erlebt hat.

2 Er sieht Gott als Vater mit seiner rettenden Liebe. In Jesus Christus begegnet er dem eingeborenen Sohn und Erstgesandten des Vaters, dem Guten Hirten voller Sorge um die Kleinen und Bedürftigen, dem Auferstandenen, der bei uns ist „alle Tage“⁴⁸ als Herr der Geschichte. Er

⁴⁴ RDB II; V, 3

⁴⁵ RDB V,6; VI, 1

⁴⁶ vgl. Satzungen SDB 38

⁴⁷ VDB: ein Säkularinstitut

⁴⁸ Mt 28,20

lebt in inniger Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist, der dem Volk Gottes in der Welt das Leben schenkt⁴⁹.

Er verehrt Maria als jene, die „in einzigartiger Weise am Erlösungswerk mitgewirkt hat“⁵⁰ und nicht aufhört, als Mutter und Helferin dem christlichen Volk beizustehen⁵¹. Er sieht sich als lebendiges Glied der Kirche, dem Leib Christi und Mittelpunkt aller Kräfte, die für das Heil arbeiten.

3 So erfährt er seine Berufung, wahrhaft „Mitarbeiter Gottes zu sein“ bei der Verwirklichung seines Heilsplanes⁵².

Don Bosco sagt: „Von allen Dingen, die mit Gott zu tun haben, ist es das vorrangigste, mitzuarbeiten, um Seelen zu retten“⁵³.

28 DIE APOSTOLISCHE LIEBE ALS MITTELPUNKT

1 Mitte und Zusammenfassung des salesianischen Geistes ist die „pastorale Liebe“, die Don Bosco rückhaltlos vorgelebt hat, indem er unter den Jugendlichen die barmherzige Liebe Gottes, des Vaters, die heilbringende Liebe Christi, des Guten Hirten und das Feuer des Heiligen Geistes, der die Erde erneuert, erfahrbar machte. Er drückte es in seinem Leitwort aus: „Gib mir Seelen, das andere nimm!“ Er hat dies in dem Namen „Salesianer“ zum Ausdruck gebracht, indem er den hl. Franz von Sales als Patron wählte, weil er großen apostolischen Eifer zeigte und so liebenswürdig und menschlich war.

2 Diese Liebe ist für den Mitarbeiter ein Geschenk. Sie verbindet ihn mit Gott, dem er froh und in Demut dienen will, und befähigt ihn, den Jugendlichen seine Liebe zu schenken. Sie ist auch ein Abbild der mütterlichen Sorge Mariens, die für den Mitarbeiter eintritt und ihn ständig in seinem christlichen Lebenszeugnis unterstützt.

29 AUSDRUCKSFORMEN DES SALESIANISCHEN GEISTES IN DER WIRKLICHKEIT DES LEBENS

1 Der Mitarbeiter fühlt sich „eng verbunden“⁵⁴ mit der Welt, in der er lebt und für die er Licht und Sauerteig sein soll. Er glaubt an die guten Anlagen im Menschen; er bejaht die Werte der eigenen Kultur; er prüft Neuerungen kritisch als Christ und übernimmt „alles, was gut ist“⁵⁵, besonders wenn es den Jugendlichen dient.

Trotz des Bösen bleibt er zuversichtlich, ohne unnötig zu klagen und sich auf negative Kritik einzulassen; er sucht es vielmehr zu verhindern und kämpft mutig und standhaft, indem er sich für das Gute einsetzt, besonders zugunsten der Schwächeren.

30 DER SALESIANISCHE STIL DES HANDELNS

1 Don Bosco war praktisch und unternehmungsfreudig, schöpferisch begabt und ein unermüdlicher Arbeiter mit der Kraft eines ausgeglichenen, tief innerlichen Lebens. Der Mitarbeiter ist überzeugt vom Wert des Tuns, er arbeitet gottverbunden, stellt sich den verschiedenen Aufgaben entschlossen und mit Eifer, ist verfügbar und großherzig.

⁴⁹ vgl. Vat. II, LG 4, AG 4

⁵⁰ Vat. II, GL 61

⁵¹ vgl. LG 62

⁵² 1 Kor 3,9

⁵³ Titelblatt des Bollettino Salesiano 1878

⁵⁴ vgl. Vat. II, GS 1

⁵⁵ 1 Thess 5,21

2 Aufgeschlossen für die Wirklichkeit und die Zeichen der Zeit⁵⁶ hat er Sinn für das Realisierbare, bemüht sich, die Absichten des Herrn zu erkennen und setzt sich dafür ein, den jeweiligen Erfordernissen zu entsprechen. Er ist bereit, die eigene Tätigkeit zu überprüfen und anzupassen.

3 „Arbeit und Mäßigkeit“ empfahl Don Bosco. Der Mitarbeiter stellt sich in christlicher Gelassenheit den Mühen und Schwierigkeiten des Lebens und nimmt das Kreuz an, das unvermeidlich zur apostolischen Arbeit gehört.

31 SALESIANISCHER STIL DER ZWISCHENMENSCHLICHEN BEZIEHUNGEN

1 Der Mitarbeiter bemüht sich um eine tiefe, ausgeglichene Freude und gibt sie weiter, um zu bezeugen, daß der Herr ihn allezeit mit seiner Liebe begleitet: „Dienen wir dem Herrn in heiliger Freude“⁵⁷.

2 Im Umgang mit den Mitmenschen übt er die von Don Bosco gewollte „Liebenswürdigkeit“. Offen und herzlich, ist er, bereit, den ersten Schritt zu tun und sich von Güte, Achtung und Geduld leiten zu lassen. Er bemüht sich um Vertrauen und Freundschaft und schafft dadurch eine familiäre Atmosphäre echter Zuneigung. Er setzt sich für den Frieden ein und sucht im Gespräch Klärung und Einigkeit.

32 DAS GEBET: EINFACH UND LEBENDIG

1 Die Forderung des Evangeliums und die persönliche Erfahrung zeigen dem Mitarbeiter, daß er ohne die Vereinigung mit Jesus Christus nichts vermag⁵⁸. Von ihm empfängt er den Geist, der ihn erleuchtet und Kraft gibt für jeden Tag.

2 Beten im salesianischen Geist ist einfach und vertrauensvoll, froh und schöpferisch und geprägt von apostolischem Eifer. Es ist vor allem lebensnah und wirkt ins Leben hinein.

3 Der Salesianische Mitarbeiter gestaltet sein Leben zu einem Lob Gottes: Arbeit, Entspannung, apostolischer Einsatz, Freuden und Leiden, alles wird im Namen des Herrn angenommen und so zu einer Gabe, die ihm gefällt, ein „Lobpreis zu seinem Ruhm“⁵⁹.

33 DAS WORT GOTTES UND DIE SAKRAMENTE

1 Um das Gebetsleben lebendig zu erhalten, schöpft der Mitarbeiter aus den geistlichen Quellen, die ihm von der Kirche und der Vereinigung angeboten werden. Er nimmt aktiv am liturgischen Geschehen teil und schätzt die Formen der Volksfrömmigkeit, die sein geistliches Leben bereichern können.

2 Jeder Tag bietet Gelegenheit für das persönliche Gespräch mit dem Herrn. Durch Lesung und Betrachtung des Wortes Gottes, wenn möglich täglich, lernt er, alles von Gott her zu sehen und zu beurteilen.

3 Nach dem Rat Don Boscos empfängt er gläubig und oft die Sakramente⁶⁰. In der Eucharistie schöpft er aus dem Quell der pastoralen Liebe. Im Sakrament der Versöhnung begegnet er der Barmherzigkeit des Vaters und lebt in einer ständigen Haltung der Umkehr, die ihn in der Liebe wachsen läßt.

⁵⁶ vgl. Vat. II, GS 4, 11

⁵⁷ Don Bosco, *Il giovane provveduto*, Vorwort (Ps. 100,2); vgl. auch Phil 4,4: Lesung aus der Liturgie vom 31. Januar

⁵⁸ vgl. Joh 15,5 und Vat. II, AA 4

⁵⁹ vgl. Vat. II, LG 34

⁶⁰ RDB VIII, 4

34 ZEITEN DER BESINNUNG

1 Jeden Monat nimmt sich der Mitarbeiter kurze Zeit der Ruhe und Sammlung für sein eigenes geistliches Leben und für ein wirksames Apostolat⁶¹.

2 Die Exerzitien werden jährlich von der Vereinigung angeboten als besondere Möglichkeit zu Umkehr und Neuorientierung. Durch das Evangelium und die hier vorliegenden Regeln wird das Leben des Mitarbeiters wieder offen für ein neues Zeugnis und großzügigen Dienst⁶².

35 UNSERE HEILIGENVEREHRUNG

1 Wie Don Bosco bemüht sich der Mitarbeiter um eine kindliche und tiefe Verehrung der makellosen Gottesmutter, der „Mutter der Kirche und Helferin der Christen“⁶³, die in ganz besonderer Weise die Salesianische Familie führt. Überzeugt von ihrer lebendigen Gegenwart ruft er sie häufig an, feiert mit Freude ihre Feste und setzt sich dafür ein, daß sie gekannt und geliebt wird.

2 Besonders verehrt er den hl. Josef, den Patron der Kirche. Er wendet sich voll Vertrauen an Don Bosco, den Vater, Lehrer und besonderen Patron der Jugendlichen. Er bemüht sich, das Leben Don Boscos und seine Heiligkeit besser zu kennen, überzeugt, daß er ihn auch dadurch verehrt.

3 Von den Heiligen, die vorbildlich sind für das apostolische Wirken, verehrt er besonders den hl. Franz von Sales⁶⁴, die hl. Maria Dominika Mazzarello, den hl. Dominikus Savio und die anderen Heiligen und Seligen der Salesianischen Familie.

KAPITEL V

MITGLIEDSCHAFT, AUS- UND WEITERBILDUNG

„Euch aber lasse der Herr wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben, damit euer Herz gefestigt wird und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor Gott, unserem Vater, wenn Jesus, unser Herr, mit allen seinen Heiligen kommt.“

(1 Thess.3,12-13)

36 DER EINTRITT IN DIE VEREINIGUNG

1 Die Bereitschaft, Salesianischer Mitarbeiter zu werden, erfordert eine freie Entscheidung, die unter dem Einfluß des Heiligen Geistes zustande gekommen und dann gereift ist. Wer der Vereinigung beizutreten wünscht, übernimmt für die notwendige Zeit der Vorbereitung entsprechende Aufgaben, um die eigene Berufung zu prüfen: Gebet, Vertiefung des Glaubenslebens, vertiefte Beschäftigung mit Don Bosco und der vorliegenden Regel und Teilnahme am Leben und Wirken eines Ortszentrums.

2 Nach entsprechender Vorbereitung und im Mindestalter von 18 Jahren ersucht der Bewerber die Verantwortlichen seines Ortszentrums um Aufnahme.

3 Der förmliche Eintritt in die Vereinigung geschieht durch ein „Versprechen“ des Bewerbers, das den Willen ausdrückt, das Taufversprechen in der Form der vorliegenden Regel zu leben. Daraufhin erhält er eine Urkunde über seine Mitgliedschaft.

⁶¹ vgl. RDB VIII, 2

⁶² wie oben

⁶³ DB, "Meraviglie della Madre di Dio", Torino 1868 (OE XX, 237)

⁶⁴ vgl. RDB V, 8

37 INHALTE DER AUS- UND WEITERBILDUNG

1 Die Ausbildung, am Anfang besonders intensiv und anspruchsvoll, wird auch nach der Aufnahme fortgesetzt, weil der Ruf des Herrn immer neu ergeht, je nach der Entwicklung im persönlichen Bereich und im Bereich der Umwelt.

2 Der Mitarbeiter weiß um die Notwendigkeit der ständigen Weiterbildung und

- entfaltet seine menschlichen Fähigkeiten, um immer besser seiner Pflicht in der Familie, im Beruf und als Staatsbürger nachkommen zu können,
- ist bemüht, im Glauben und in der Liebe zu wachsen, und bindet sich fester an Gott, um sein Leben noch mehr nach dem Evangelium und dem salesianischen Geist auszurichten,
- nimmt sich Zeit zum Nachdenken und Lernen, um besser die HI. Schrift, die Lehre der Kirche und Don Bosco kennenzulernen,
- bildet sich aus für das Apostolat und den Dienst, zu dem er berufen ist.

38 VERANTWORTLICHKEIT UND INITIATIVEN FÜR DIE WEITERBILDUNG

1 Der Mitarbeiter ist der Erstverantwortliche für seine persönliche Weiterbildung. In der Überzeugung, daß er offen zu sein hat für das Wirken des Heiligen Geistes, legt er Wert auf das Gebetsleben und die geistliche Führung.

2 Die Vereinigung fördert und unterstützt die Bildung ihrer Mitglieder einzeln und in Gruppen durch geeignete Mitarbeiter und Delegierte, die gemeinsam die Verantwortung tragen.

3 Der Weiterbildung dienen besonders:

- die monatlichen Treffen, die Jahreskonferenzen, die schon Don Bosco eingeführt hat⁶⁵, und andere Formen von Zusammenkünften.
- die besonderen Zeiten des Gebetes und der Besinnung,
- häufige Begegnungen mit den anderen Gruppen der Salesianischen Familie auf allen Ebenen,
- die salesianische Literatur und andere Orientierungshilfen, besonders die Salesianischen Nachrichten.

39 DIE TREUE ZUR ÜBERNOMMENEN AUFGABE

1 Mitarbeiter sein ist eine Aufgabe für das ganze Leben, auch wenn die Zeiten und Verhältnisse sich ändern. Im Bewußtsein seiner Zugehörigkeit weiß der Mitarbeiter sein Zeugnis, sein Apostolat und die Art seines Dienstes immer nach den Zielen der Vereinigung auszurichten. Seine Treue wird getragen von gegenseitiger Liebe und dem Zusammenhalt aller Mitarbeiter untereinander und mit den anderen Mitgliedern der Salesianischen Familie.

2 Die Mitgliedschaft kann enden auf persönlichen Wunsch des Mitarbeiters, den er nach reiflicher Prüfung dem Ortsrat mitteilt, oder durch einen im Geist der Liebe und Aufrichtigkeit gefaßten Beschluß des Provinzrates, daß die Lebensführung des Mitarbeiters mit den Grundpflichten dieser Regel nicht mehr zu vereinbaren ist.

40 DAS VERSPRECHEN

„Ich eile voraus auf dem Weg deiner Gebote, denn mein Herz machst du weit“ (Ps 119,32).

⁶⁵ vgl. RDB VI, 4

Das Versprechen lautet:

**„Vater, ich bete dich an, denn du bist gütig und liebst alle Menschen.
Du hast mich erschaffen und erlöst. Du hast mich in deine Kirche berufen und mit der
Salesianischen Familie Don Boscos bekannt gemacht.
Ich danke dir für deine barmherzige Liebe. Auch ich will dich lieben und mich für das
Gute einsetzen. Ich habe mich vorbereitet und verspreche nun, nach der Regel der
Vereinigung der salesianischen Mitarbeiter aus dem Geist des Evangeliums zu leben.**

Ich will

- **in der katholischen Kirche Christus treu sein,**
- **für dein Reich arbeiten, besonders zur Förderung und zum Heil der Jugendlichen,**
- **bewußt nach dem salesianischen Geist leben und das bezeugen,**
- **in der Salesianischen Familie mitarbeiten besonders bei den Aufgaben der
Ortskirche.**

**Vater, gib mir die Kraft deines Geistes, damit ich diesem Vorsatz mein Leben lang treu
bleibe. Maria, die Helferin der Christen und Mutter der Kirche stehe mir bei und führe
mich.
Amen."**

KAPITEL VI

ORGANISATION

„Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat" (1 Petr 4,10).

41 DAS ORTSZENTRUM ALS BASIS

1 Um Gemeinschaft zu gewährleisten und die Zusammenarbeit wirksam zu machen, hat die Vereinigung nach dem Willen des Stifters eine anpassungsfähige Organisation und kann sich so auf die unterschiedlichen Situationen am Ort und in der Kirche einstellen.

2 Der wesentliche Kern im Leben der Vereinigung ist das Ortszentrum, das die Mitarbeiter eines bestimmten Gebietes vereint. Es wird errichtet bei einem Werk der Salesianer Don Boscos oder der Don-Bosco-Schwwestern oder auch getrennt von ihnen. Das Ortszentrum gibt Anregungen und leitet die örtlichen Arbeiten.

Mitarbeiter, an deren Wohnort sich kein Zentrum befindet, werden immer vom nächstliegenden Zentrum betreut, das die Verbindung mit ihnen aufrechterhält und ihnen die Teilnahme am Leben und am Apostolat ermöglicht.

42 DIE EINGLIEDERUNG AUF PROVINZEBENE

1 Die Zentren schließen sich, sobald es möglich ist, auf Provinzebene zusammen und richten sich dabei nach der Provinz der Salesianer. Diese Verbindung bietet ihnen die Möglichkeit, sich zu entfalten, um umfassender und konkreter zu arbeiten.

Daher hat der Provinzial zusammen mit dem Generalobern, an dessen Aufgaben er mitwirkt, eine besondere Verantwortung für die Lebensfähigkeit, die Leitung und Förderung der Vereinigung nach den Bestimmungen der vorliegenden Regel.

43 DER ORTS- UND DER PROVINZRAT

1 Die Vereinigung wird auf Orts- und Provinzebene von einem Rat kollegial geleitet.

2 Der Ortsrat besteht aus den Mitgliedern, die von den Mitarbeitern des Zentrums gewählt wurden, und setzt sich zusammen aus einer entsprechenden Anzahl von Räten - drei bis sieben - und dem (der) Delegierten.

3 Der Provinzrat besteht aus den Mitgliedern, die von den Ortsräten gewählt wurden, und setzt sich zusammen aus einer entsprechenden Anzahl von Räten - drei bis zwölf - dem Provinzdelegierten der Salesianer und der Provinzdelegierten der Don-Bosco-Schwestern und gegebenenfalls noch aus einigen Ortsdelegierten.

4 Die gewählten Räte bleiben drei Jahre im Amt und können für weitere drei Jahre wiedergewählt werden.

5 Die Anzahl der im Rat vertretenen Salesianer und Don-Bosco-Schwestern darf ein Drittel der gesamten Mitgliederzahl nicht übersteigen.

44 ALLGEMEINE AUFGABEN DER RÄTE

1 Die Hauptaufgaben der Räte sind:

- im Einvernehmen mit dem Provinzial der Salesianer die ungestörte Arbeit der Vereinigung im Hinblick auf ihre Zielsetzung sicherzustellen;
- die Anregungen der Mitarbeiter zur Weiterbildung und zum Apostolat zu fördern und aufeinander abzustimmen;
- die Verbundenheit mit der Salesianischen Kongregation und den anderen Gruppen der Familie zu pflegen;
- die Einberufung von Sitzungen, Versammlungen und Kongressen zu beschließen;
- die Güter der Vereinigung zu verwalten.

2 Jeder Rat wählt aus den Mitgliedern der Laienchristen einen Vorsitzenden, dem folgende Aufgaben zufallen:

- die Sitzungen einzuberufen und den Vorsitz zu übernehmen, die Arbeiten aufeinander abzustimmen und die Durchführung der Beschlüsse zu überwachen;
- die höheren Stellen über das Leben und die Tätigkeit der Vereinigung zu informieren;
- die Vereinigung öffentlich zu vertreten;
- im Namen des Rates die Verbindung mit weltlichen und kirchlichen Stellen und den anderen Gruppen der Salesianischen Familie zu pflegen;
- in dringenden Fällen im Rahmen der Zuständigkeit des Rates Entscheidungen zu treffen, worüber er später Rechenschaft ablegt.

45 BESONDERE AUFGABEN DER RÄTE

1 Es ist Aufgabe des Ortsrates, den Bewerber für die Vereinigung auf dem Weg der Vorbereitung zu begleiten und sich ein Urteil über seine Aufnahme zu bilden, das vom Provinzrat bestätigt werden muß.

2 Der Provinzrat ist befugt, durch ein von seinem Vorsitzenden unterzeichnetes Dekret, neue Zentren zu errichten. Dies erfordert die Zustimmung des Provinzials der Salesianer oder der Provinzoberin, wenn es sich um ein Zentrum bei den Don-Bosco-Schwestern handelt. Für ein Zentrum, das den Werken der Salesianer oder den Don-Bosco-Schwestern nicht angeschlossen ist, ist das schriftliche Einverständnis des Diözesanbischofs erforderlich⁶⁶.

46 DIE DELEGIERTEN

1 Jedes Zentrum und jede Zusammenfassung von Zentren auf Provinzebene hat einen Delegierten oder eine Delegierte. Sie geben die Anregung auf geistlichem Gebiet⁶⁷, vor allem sind sie verantwortlich für die salesianisch-apostolische Formung. Nach den Bestimmungen der vorliegenden Regel gehören sie rechtlich zu den Räten.

2 Die Delegierten werden nach Anhörung der Mitglieder des betreffenden Rates der Mitarbeiter und mit Rücksicht auf die Erfordernisse der Zentren vom Provinzial oder der Provinzoberin ernannt.

3 Ist das Zentrum nicht einem Werk der Salesianer oder der Don-Bosco-Schwestern angeschlossen, so kann der Provinzial einen entsprechend vorbereiteten Mitarbeiter⁶⁸ zum Ortsdelegierten ernennen.

47 KOORDINIERUNG AUF NATIONALER ODER REGIONALER EBENE

1 Wenn die zuständigen Provinzräte der Mitarbeiter einer Nation oder Region mit sprachlich-kultureller Einheit es für angebracht halten, können sie in einer gemeinsamen Sitzung eine „Konferenz“ für eine Nation und (oder) Region bilden. Hier werden die Richtlinien für die Zusammenarbeit und die Bestimmungen für die Wahl der Mitglieder festgesetzt. Jedoch bedarf diese Einrichtung zur Gültigkeit der Zustimmung der betreffenden Provinzials.

2 Solche Konferenzen dienen als Arbeitsgruppen der gegenseitigen Anregung und einer besseren und erfolgreicherer Zusammenarbeit.

Die Konferenz wird geleitet von einem Mitarbeiter, der aus den Mitgliedern der Konferenz gewählt wurde und einem (einer) nationalen und (oder) regionalen Delegierten, der (die) von den zuständigen Provinzialen und Provinzoberinnen ernannt wurde.

48 DER WELTRAT

1. Der Weltrat, dem der Generalrat für die Salesianische Familie angehört, setzt sich aus gewählten Mitgliedern zusammen, die der Zahl der Regionen der Salesianischen Kongregation entsprechen und aus fünf vom Generalobern ernannten Mitgliedern. Aus den Mitarbeitern des Weltrates ernennt der Generalobere den Vorsitzenden.
2. Der Vertreter der Region wird gewählt von den Vorsitzenden der Provinzräte und von einer Anzahl Provinzdelegierter der Salesianer und der Don-Bosco-Schwestern, die, wenn erforderlich, von den betreffenden Provinzialen und Provinzoberinnen benannt werden. Die Zahl der Delegierten darf jedoch die Hälfte der wahlberechtigten Vorsitzenden nicht überschreiten.

⁶⁶ CIC, can. 312, § 2

⁶⁷ CIC, 317, § 2

⁶⁸ vgl. RDB V, 5

3. Die Bestimmungen für die Durchführung der Wahl, die auch als Briefwahl möglich ist, werden dem Generalobern vom Weltrat vorgeschlagen.
4. Die Mitglieder bleiben sieben Jahre im Amt.
5. Im Einvernehmen mit dem Generalrat für die Salesianische Familie bestimmt der Weltrat Thema, Ort und Teilnehmer etwaiger Weltkongresse oder internationaler Treffen und sorgt für die Durchführung.
6. Die Beschlüsse des Weltrates treten erst nach Genehmigung durch den Generalobern in Kraft.
7. Um die Arbeit einfacher und praktischer zu gestalten, kann dem Weltrat ein geschäftsführendes Sekretariat zur Verfügung stehen.

49 DIE VERWALTUNG DER GÜTER DER VEREINIGUNG

1 Als öffentlich-kirchenrechtlich juristische Person hat die Vereinigung der salesianischen Mitarbeiter die Fähigkeit, rechtmäßig zeitliche Güter zu erwerben, zu besitzen und zu veräußern; die Güter der Vereinigung sind kirchliche Güter⁶⁹.

2 Der Weltrat verwaltet die Güter der Gemeinschaft auf Weltebene und ist befugt, Orts- und Provinzräten zu außergewöhnlichen Verwaltungsakten zu bevollmächtigen und zu Veräußerungen, die nicht der Genehmigung des apostolischen Stuhles bedürfen⁷⁰, unbeschadet der Bestimmung des Art. 48, 6. Um den Umfang der oben erwähnten Verträge zu bestimmen, müssen vorbehaltlich gewisser Sonderrechte die Anweisungen der zuständigen Bischofskonferenz berücksichtigt werden⁷¹.

3 Die Räte auf allen Ebenen wählen aus ihren Reihen ein Mitglied, das für die finanziellen Angelegenheiten zuständig ist. Es ist seine Aufgabe, der übergeordneten Stelle Rechenschaft über die Finanzen abzulegen.

SCHLUSSWORT

50 EIN WEG, DER ZUR HEILIGKEIT FÜHRT

Die Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter, sagt uns Don Bosco, „ist dazu geschaffen, aus der Trägheit aufzurütteln, in der viele Christen dahinleben und die Kraft der Nächstenliebe auszustrahlen“⁷².

Wer sich für diese Regel apostolischen Lebens entscheidet, findet darin eine Möglichkeit der Selbstverwirklichung nach dem Evangelium und eine Anleitung für einen Weg, der zur Heiligkeit führt.

Der Herr begleitet mit der Fülle seiner Gnade alle, die im Sinne des Wortes „gib mir Seelen“ arbeiten, indem sie Gutes tun für die Jugend, das heißt, gute Christen und verantwortungsbewußte Bürger in der Gesellschaft heranbilden⁷³ (2).

⁶⁹ CIC, can. 1255 und 1257 § 1

⁷⁰ CIC, can 1292 § 2

⁷¹ CIC, can 1277 und 1292 § 1

⁷² DB 15. Juli 1886, MB XVIII, 161

ANHANG

ABLÄSSE

„Unter einem Ablass versteht man die Nachlassung zeitlicher Strafen von Sünden, deren Schuld bereits vergeben wurde. Der Ablass setzt also die persönliche Umkehr, bei schweren Sünden den Empfang des Sakramentes der Buße und beim vollkommenen Ablass außerdem den Empfang der Kommunion voraus. Denen, die bestimmte auferlegte Werke verrichten (vor allem Gebet, Besuch von Wallfahrtskirchen), wird der Ablass von der Kirche gewährt aufgrund des Schatzes der Genugtuung Jesu Christi und der Heiligen.“⁷⁴

VOLLKOMMENE ABLÄSSE

Durch ein Dekret des Heiligen Stuhles vom 31. Januar 1968 wird an den folgenden Tagen den Mitgliedern der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter ein vollkommener Ablass gewährt:

1. am Tag der Aufnahme in die Vereinigung
2. am Fest des hl. Franz von Sales, 24. Januar
3. am Fest des hl. Johannes Bosco, 31. Januar
4. am Fest des hl. Josef, 19. März
5. am Fest des hl. Dominikus Savio, 6. Mai
6. am Fest der hl. Maria Dominika Mazzarello, 13. Mai
7. am Fest Mariens, der Helferin der Christen, 24. Mai
8. am Fest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau Maria, 8. Dezember

Bedingungen für den vollkommenen Ablass sind.

1. Beichte, Kommunion und Gebet nach der Meinung des Heiligen Vaters;
2. die wenigstens private Erneuerung des Versprechens.

Wenn die genannten Feste liturgisch an einem anderen Datum als den oben genannten gefeiert werden, können die Ablässe entweder am Tag selbst oder an dem Tag gewonnen werden, an dem die äußere Feier des Festes stattfindet.

Selbstverständlich können die Salesianischen Mitarbeiter auch die anderen vollkommenen Ablässe gewinnen, die allen Gläubigen gewährt werden. Dann gelten nur die Bedingungen unter 1. Das Versprechen braucht dann nicht erneuert zu werden.

UNVOLLKOMMENE ABLÄSSE

Die zahlreichen unvollkommenen Ablässe, die der Vereinigung in der Vergangenheit ausdrücklich gewährt worden waren, wurden bei der Überprüfung nicht erneuert. Die Mitglieder der Vereinigung sollen sich dafür interessieren, die Ablässe zu gewinnen, die allen Gläubigen gewährt werden. In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, daß die unvollkommenen Ablässe nicht mehr eine Festlegung von Tagen, Monaten und Jahren haben, wie das in der Vergangenheit der Fall war.

Außer den unvollkommenen Ablässen, die mit bestimmten Gebeten verbunden sind, verdienen folgende drei Möglichkeiten Beachtung:

⁷³ vgl. RDB, Einführung

⁷⁴ Deutsche Bischofskonferenz (Hg): Katholischer Erwachsenen-Katechismus. Bonn 1985, S. 372

1. Ein unvollkommener Ablass wird dem gewährt, der in der Erfüllung seiner Pflichten und in der Ertragung der Widrigkeiten des Lebens sein Herz in demütigen Vertrauen zu Gott erhebt und ihn wenigstens in Gedanken anruft.
2. Ein unvollkommener Ablass wird dem gewährt, der im Geist des Glaubens und mit mitfühlendem Herzen sich selbst oder seine Güter den Brüdern zur Verfügung stellt, die in Not sind.
3. Ein unvollkommener Ablass wird dem gewährt, der im Geiste der Buße sich freiwillig und in der Gesinnung der Entsagung von einer erlaubten Sache trennt.

ERNEUERUNG DES VERSPRECHENS

„Vater, ich bete dich an, denn du bist gütig und liebst alle Menschen.
Du hast mich erschaffen und erlöst. Du hast mich in deine Kirche berufen und mit der Salesianischen Familie Don Boscos bekannt gemacht.
Ich danke dir für deine barmherzige Liebe. Auch ich will dich lieben und mich für das Gute einsetzen.

Ich erneuere hiermit mein Versprechen,

nach der Regel der Vereinigung der salesianischen Mitarbeiter aus dem Geist des Evangeliums zu leben.

Ich will

- in der katholischen Kirche Christus treu sein, - für dein Reich arbeiten, besonders zur Förderung und zum Heil der Jugendlichen,
- bewußt nach dem salesianischen Geist leben und das bezeugen,
- in der Salesianischen Familie mitarbeiten besonders bei den Aufgaben der Ortskirche.

Vater, gib mir die Kraft deines Geistes, damit ich diesem Vorsatz mein Leben lang treu bleibe. Maria, die Helferin der Christen und Mutter der Kirche stehe mir bei und führe mich. Amen."

GEBET DER SALESIANISCHEN MITARBEITER DON BOSCOS

Herr Jesus Christus!

In Liebe hast Du uns in Deine Kirche berufen und zur Familie Deines Dieners Johannes Bosco geführt. Schenke uns Deinen Geist, damit wir in unserem Leben immer besser Deinem Ruf folgen können.

Schenke uns den Geist der Erkenntnis;
befreie uns von Zweifel und zeige uns Deine Gegenwart.
Offne uns die Augen für Dein Wirken in der Welt.

Schenke uns den Geist der Freude; befreie uns von Traurigkeit und Mutlosigkeit. Öffne uns die Lippen zu Deinem Lobpreis, damit sich durch uns österliche Freude ausbreite.

Schenke uns den Geist der Stärke; befreie uns von Feigheit und Angst. Öffne unsere Hände, damit wir tatkräftig an der Ausbreitung Deines Reiches mitarbeiten.

Schenke uns den Geist der Liebe; befreie uns von Mißgunst und Selbstsucht. Öffne unsere Herzen, damit wir unser Leben einsetzen für die Jugend und für alle, die unsere Hilfe brauchen.

Stärke unsere Einheit in der Salesianischen Familie durch das Band der brüderlichen Liebe, zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.

Maria, Hilfe der Christen, bitte für uns!

GEBET UM GOTTES GEIST

Herr, unser Gott,
sende uns den Geist der Einsicht, der Wahrheit und des Friedens. Laß uns erkennen, was du von uns verlangst, und gib uns die Bereitschaft,
einmütig zu erfüllen,
was wir als deinen Auftrag erkannt haben.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

UM GOTTES HILFE

Gott und Vater, dein Sohn hat allen, die sich in seinem Namen versammeln, verheißen, in ihrer Mitte zu sein.
Gib, daß wir seine Gegenwart erfahren, schenke uns dein Erbarmen und deinen Frieden und segne unser Bemühen um Wahrheit und Liebe. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

ZU MARIA HILFE DER CHRISTEN

Gott, du hast die Jungfrau Maria zur Mutter und Helferin des christlichen Volkes erkoren. Gewahre durch ihre Fürbitte, daß deine Kirche die Kraft finde, alle inneren und äußeren Schwierigkeiten in Geduld und Liebe zu überwinden, und daß sie es versteht, der Welt das Geheimnis Christi zu offenbaren, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

ZU DEN HEILIGEN DER SALESIANISCHEN FAMILIE

Don Bosco

Gott, du Quell der Freude,
du hast den heiligen Johannes Bosco berufen, der Jugend ein Vater und Lehrer zu sein.
Gib auch uns die Liebe, die ihn erfüllt hat, damit wir fähig werden,
Menschen für dich zu gewinnen und dir allein zu dienen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen.
(Tagesgebet vom 31. Januar)

Franz von Sales

Gütiger Gott, du hast den heiligen Franz von Sales dazu berufen,
als Bischof und Lehrer allen alles zu werden.
Hilf uns, sein Beispiel nachzuahmen und den Brüdern zu dienen, damit durch uns
deine Menschenfreundlichkeit sichtbar wird.
Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen. (Tagesgebet vom 24. Januar)
Maria Dominika Mazzarello
Gott, du hast uns in der heiligen Maria Dominika Mazzarello ein Vorbild tiefer Demut und
glühender Liebe für ein Leben der besonderen Christusbefolgung gegeben; gewähre uns, daß wir
deine Wahrheit suchen und van ihr Zeugnis in unserem Leben ablegen.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen. (Tagesgebet vom 13. Mai)

LEBENS DATEN DON BOSCOS

1815 - 1835 Kindheit und Schule

- 1815 (16. August) Johannes Bosco wird in Becchi (Asti) geboren.
1817 Tod des Vaters
- 1824 und 1825 Johannes erhält zwei Winter Privatunterricht bei Don Lacqua in Capriglio.
1825 Im Traum erkennt er seine Sendung.
1827 Vom Februar des Jahres bis Nov. 1829 ist er Knecht auf dem Bauernhof Moglia.
1830 Erster Lateinunterricht bei Kaplan Calosso;
Besuch der öffentlichen Schule in Castelnuovo
1831 Als Gymnasiast am städtischen Kolleg in Chieri (bis 1835). Viele Nebenbeschäftigungen, Bund der Fröhlichkeit.

1835 bis 1844 Studium der Theologie und pastorale Ausbildung

- 1835 Im Oktober klerikale Einkleidung und Eintritt ins Priesterseminar.
1841 Johannes Bosco wird in Turin zum Priester geweiht (5. Juni).
1841 bis 1844 Drei Jahre Ausbildung für die praktische Seelsorge in Turin.
8.12. Beginn des Apostolates unter der Jugend. Gefängnisbesuche.
Sonntagsoratorium.
1844 Seelsorger bei der Gräfin Barolo - Zeit des Wanderoratoriums

1846 bis 1856 Auf- und Ausbau des Oratoriums des hl. Franz von Sales

- 1846 Don Bosco beginnt in Turin Valdocco im Pinardihaus und bleibt dort. Seine Mutter zieht zu ihm.
1850 Kauf des Pinardihauses
1852 Weihe der Kirche des hl. Franz von Sales, Internatsbau, Beginn mit Lehrwerkstätten.
1854 Don Bosco nennt seine Helfer „Salesianer“.

1856 bis - Gründung der Ordensgemeinschaften, Ausbreitung des Werkes

- 1858 Erste Reise nach Rom zu Pius IX.
1859 Am 18. Dezember Gründung der Gesellschaft des hl. Franz von Sales (Salesianer Don Boscos).
1872 Gründung der „Maria-Hilf-Schwestern“ in Mornese mit Maria Mazzarello
1874 Anerkennung der Salesianerregel
1875 Ausbreitung der Salesianer in Europa und Süd-Amerika.
1876 Die „Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter“ wird von Rom anerkannt.
1877 Gründung der Salesianischen Nachrichten.
1888 Am 31. Januar stirbt Don Bosco.
1934 Heiligsprechung durch Pius XI.
1951 Heiligsprechung von Maria Mazzarello
1954 Dominikus Savio wird heiliggesprochen.
1972 Don Michael Rua, der erste Nachfolger Don Boscos, wird seliggesprochen.

INHALT

Präsentation durch den Generalobern	7
Dekret der Anerkennung durch den HI. Stuhl	11
Dekret der Veröffentlichung	13
Abkürzungen	17
Vorwort	19

KAPITEL I

DIE SALESIANISCHEN MITARBEITER IN DER KIRCHE

1. Der Gründer: Ein Mann von Gott gesandt	21
2. Der Mitarbeiter, ein berufener Christ	22
3. Ein wahrer Salesianer in der Welt	23
4. Eine Berufung: Zwei Arten, sie zu leben	23
5. Die Vereinigung in der Salesianischen Familie	24
6. Der kirchliche Charakter der Vereinigung	25

KAPITEL II

DIE APOSTOLISCHE AUFGABE

7. Apostolat in der Welt	27
8. In der Familie	27
9. In der Ehe.	28
10. Im Lebens- und Arbeitsbereich	29
11. In der sozialen Wirklichkeit	30
12. Zeugnis im Geiste der Seligpreisungen	31
13. Bevorzugte Zielgruppen	32
14. Aufgabe christlicher Erziehung	33
15. Die Methode der Güte	34
16. Typische Tätigkeiten	35
17. Arbeitsbereiche	36
18. Solidarisch mit der Ortskirche	36

KAPITEL III

GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENARBEIT

19. Brüder und Schwestern in Don Bosco	39
20. Mitverantwortlich für gemeinsame Aufgaben	40
21. Finanzielle Mitverantwortung	41
22. Teilnahme am Leben der Salesianischen Familie	41
23. Der Generalobern	42
24. Besondere Verbundenheit mit der Salesianischen Kongregation	43
25. Mit den anderen Gruppen der Salesianischen Familie verbunden	44

KAPITEL IV

DER SALESIANISCHE GEIST

26. Ein kostbares Erbe	45
27. Eine Erfahrung gelebten Glaubens	45
28. Die apostolische Liebe als Mittelpunkt	47

29. Ausdrucksformen des Salesianischen Geistes in der Wirklichkeit des Lebens	48
30. Der Salesianische Stil des Handelns	48
31. Salesianischer Stil der zwischenmenschlichen Beziehungen .	49
32. Das Gebet: Einfach und lebendig	50
33. Das Wort Gottes und die Sakramente	51
34. Zeiten der Besinnung	51
35. Unsere Heiligenverehrung	52

KAPITEL V

MITGLIEDSCHAFT, AUS- UND WEITERBILDUNG

36. Der Eintritt in die Vereinigung .	55
37. Inhalte der Aus- und Weiterbildung	56
38. Verantwortlichkeit und Initiativen für die Weiterbildung	57
39. Die Treue zur übernommenen Aufgabe	58
40. Das Versprechen	59

KAPITEL VI

ORGANISATION

41. Das Ortszentrum als Basis	61
42. Die Eingliederung auf Provinzebene	62
43. Der Orts- und der Provinzrat	62
44. Allgemeine Aufgaben der Räte	63
45. Besondere Aufgaben der Räte	64
46. Die Delegierten	65
47. Koordinierung auf nationaler oder regionaler Ebene	65
48. Der Weltrat	66
49. Die Verwaltung der Güter der Vereinigung	67

SCHLUSSWORT

50. Ein Weg, der zur Heiligkeit führt	69
---------------------------------------	----

ANHANG

Ablässe	70
Versprechenserneuerung	73
Gebet der SMDB	74
Gebete	75
Lebensdaten Don Boscos	77